

13. Vor der Schlacht.

In zwei Abtheilungen näherte sich Malcolms Macht dem Schlosse Dufinan, auf dem Macbeth residirte.

Viele der Edlen des Reiches verließen das Heer des Zwingherrn und schlossen sich dem rechtmäßigen Erben des Landes an.

Als Macbeth dies vernahm erschrafer heftig, doch suchte er seiner Erregung Herr zu werden, indem er des Wortes gedachte, das ihm die Erscheinung zugerufen hatte: Unüberwunden bleibst Du, bis der Birnamwald stürmend vom Hügel gegen Dich herabrückt.

Ein Diener kam zu ihm herein, zitternd, bleich. Macbeth fuhr ihn an: Möge der Teufel Dich schwarz brennen, Du feiges Gansgesicht: Was giebst?

Der Feind naht, Herr.

Hinweg, milchlebriger Geselle! Laß sie nahen: ich fürchte nichts!

Sende mir den Seyton her! rief er dem abgehenden Diener nach.

Hab' ich nicht lang genug gelebt? fuhr er hierauf im Selbstgespräch fort. Dürr und gelb werden schon die Blätter, die beglückenden Begleiter des Alters — Ehre, Liebe, Gehorsam, Freundestrost — ich würde vergebens nach ihnen umschauen. Haß und Flüche — das ist mein Erbtheil. —

Seyton, ein Dffizier des Königs, nach dem derselbe verlangt hatte, erschien. Macbeth fragte diesen,

Der Kaufmann von Venedig. Macbeth.